

Rechte entgegenzukommen, sowie das Wohl und den Fortschritt seines Fürstentumes kräftigst zu fördern, waren die Kennzeichen Johannes II. als Landesfürst.

Während des Weltkrieges mußten bekanntlich unsere Lebensmittel zu einem beträchtlichen Teile aus der Schweiz bezogen werden, die schon damals hierin ein sehr großes Entgegenkommen bekundete, obwohl irgendwelche vertragliche Verpflichtung hiefür nicht bestanden hatte. Diese Lebensmittel mußten aber natürlich in Franken bezahlt werden, während unser Land noch die Kronenwährung hatte, die jedoch von Jahr zu Jahr im Werte zurückging. Dadurch sind für das Land gegenüber der Schweiz Verbindlichkeiten in Betrage von Fr. 550 000.— entstanden, deren Zahlung der hochselige Fürst durch ein Darlehen an das Land ermöglichte, und ich weiß, daß für die Beschaffung dieses Darlehens der Fürst und das Fürstenhaus große Opfer brachten. Den Schuldschein über dieses Darlehen hat Fürst Johannes, ohne Bezahlung erhalten zu haben, anlässlich des Jubiläums seiner 65jährigen Regierung vernichtet. Und als das Jahr 1927 die noch in aller Erinnerung stehende Hochwasserkatastrophe brachte, war es wiederum der hochselige Fürst, der 1928 zur Behebung der Schäden eine Schenkung von 1 Million Franken an das Land machte. Daneben sind aber während der ganzen Regierungszeit Johannes II. bei den verschiedensten Anlässen noch viele weitere und bedeutende hochfürstliche Mittel für öffentliche Zwecke geflossen.

Von dieser Munifizenz gegenüber seinem Fürstentume auf die eigentliche Wohltätigkeit überzugehen liegt nahe. Und da darf ohne jede Übertreibung gesagt werden, daß seine Akte des Wohltuns ungezählt sind. Was er hier im Ländchen und außerhalb desselben, besonders auch in jenen Gebieten, in welchen die hochfürstlichen Besitzungen gelegen sind, verschenkt hat, ist nur dem Herrgott bekannt. Keine Pfarrei, keine Gemeinde und kein gemeinnütziges Unternehmen im Lande gab es, denen der Fürst nicht hätte seine Unterstützung angedeihen lassen. Besonders ist es auch der vom Fürsten gewidmete Wohltätigkeitsfonds, der ein dauerndes Zeugnis des fürstlichen Edelsinnes gegenüber der bedrängten Menschheit darstellt. 1887 mit einem Kapital von 30 000 Gulden ausgestattet und nach der Kronenentwertung 1921/22 neuerdings mit 40 000 Franken dotiert, hatte dieser Fonds die Bestimmung, aus seinen